



DIE SPRACHE DER PILZE

Ein Theaterdrama in 3 Akten

von

Roberto Valilengua

Wien/Kopenhagen 2006-2007

*This work is licensed under
Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0 International.
To view a copy of this license, visit
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0>*



1. Die Entdeckung der Pilze

In einer dunklen Höhle, entdecken zwei Forscher, Walter und Sandra, eine Gruppe von gigantischen Pilze.

2. Die Terroristen

Die Szene wird unterbrochen als zwei verummte Gestalten, die Terroristen Angela und Katana, die Bühne betreten. Die Forscher fliehen. Es treten vier weitere bewaffnete Terroristen ins Auditorium. Sie suchen nach dem neuen Messias, den sie im Publikum vermuten. Man entdeckt ihn und bringt ihn auf die Bühne. Angela bittet den Messias sie von nun an zu führen.

3. Die Schönheit

Ein weiterer Terrorist, Sure, bringt die zwei geflohenen Forscher(Schauspieler) herein. Er erblickt den Messias und kniet sich aus Ehrfurcht vor ihm hin. Der Messias nimmt ihm die Maske ab. Seiner Anonymität entzogen fängt Sure an über sich zu erzählen.

4. Der Erfolg

Der Messias nimmt auch Angela die Maske ab. Sie wehrt sich vor der zur Schaustellung, beginnt an der Mission zu zweifeln.

5. Die Verurteilung

Die Nachrichten bringen einen Bericht über die Besetzung des Theaters und interviewen den zuständigen Polizeibeamten.

6. Die zwei Leben

Die Terroristen sitzen an Computerplätzen und es zeigt sich das die ganze Geschichte nur in einer virtuellen Welt passiert, in der sie alle ihrer ungeliebten Realität entfliehen.

7. Der Erfolg zwei

Nach langem Zögern öffnet sich Angela langsam und beginnt Einblick in ihr Leben zu geben.

8. Die Bienenpredigt

Der Messias hält seinen neuen Jüngern eine Predigt. Wobei klar wird das auch er voller Zweifel ist und nicht weiss was er tun soll.

9. Die Zeremonie des Todes

Die Polizei stürmt das Theater. Die Terrorgruppe inklusive des Messias werden erschossen.

10. Die Sprache der Pilze

Die zwei Forscher werden von den Polizisten auf die Bühne gebeten und müssen das Stück fertig spielen. Um so das Publikum zu unterhalten und das Geschehene vergessen zu lassen.

**Personen**

Sandra eine junge Biologin (unauffällig, Alter: 27)
Walter Höhlenforscher und Sandra's Freund (sportlich, Alter: 33)
Angela Anführerin der Terrorgruppe (sicherer Blick, Alter: 38)
Katana Angela's Leibwächter (stark gebaut, Alter: 29)
Messias der Messias (dunkelhaarig, Alter: 31)
Sure Stratege der Terrorgruppe (gutaussehend, Alter: 36)
und 4 weitere Terroristen

Ort: hier
Zeit: jetzt

1. - Die Entdeckung der Pilze

Die Bühne ist dunkel. Nur durch herum irrendes Licht einer Taschenlampe beleuchtet.

Man hört Schritte. Der Lichtstrahl erlischt.

Sandra: Ich kann nichts sehen. Hallo! Walter komm her!

Walter!

Walter: Wo bist du?

Sandra: Hier! Walter! Meine Lampe ist aus.

Walter: Komm mir entgegen. Folge meiner Stimme.

Sandra: Ich sehe nichts...

Walter: Siehst du mich?

Ein neuer Lichtstrahl schweift suchend über die Bühne.

Sandra: Nein! Doch ja - komm her, einfach weiter.

Walter: Warum läufst du denn auch vor?

Walter findet Sandra, beleuchtet sie mit seiner Taschenlampe.

Walter: Ich habe dir gesagt wir müssen zusammen bleiben.

Du hättest in den Abgrund fallen, in dieser Dunkelheit
ertrinken können. Du kannst doch nicht alleine in dieser
Höhle auf Entdeckungsreise gehen-

Sandra: Ich habe einen Luftzug gespürt.

Walter: Geht es hier hinaus?

Sandra: Leuchte mal dorthin...

Walter richtet seinen Lichtstrahl auf eine Gruppe von riesigen Pilzen.

Walter: Was ist das alles hier?

Sandra: Pilze! Ein unterirdischer Hexenring! Das ist kaum möglich!

Walter: Sind wir deswegen hier?

Das Licht im ganzem Theater geht an.

2. - Die Terroristen

Es betreten zwei Gestalten die Bühne (Angela und Katana), sie tragen Masken und sind bewaffnet. Walter und Sandra fliehen. In das Auditorium treten vier weitere maskierte Gestalten, auch sie sind bewaffnet und jeder von ihnen trägt einen Aktenkoffer. Sie stellen sich zwischen das Publikum.

Angela (zum Publikum): Behaltet die Ruhe. Ihr seid nun in unserer Gewalt und unsere Worte sind Gesetze, befolgt ihr sie werden wir euch verschonen. Entscheidet ihr euch gegen uns, dann entscheidet ihr auch gegen euer Leben. Wir sind die Gegenwehr des Ichs, wir sind bereit für unsere Freiheit und die unserer Brüdern und Schwestern zu sterben. Behindert uns nicht an unserer Mission.

Katana (zu Angela): Was ist mit den Schauspielern?

Angela: Lass sie. Sure weiss was er tut, er wird sie abfangen.

Katana: Glaubst du wir sind hier richtig? Es sind so viele. Wer könnte es sein?

Angela: Ich spüre die Anwesenheit, jemand von ihnen ist unsere Rettung.

Angela und Katana steigen von der Bühne ins Auditorium und gehen, das Publikum beobachtend, durch die Sitzreihen.

Angela: Wo bist du? Wir wissen das du hier bist!

Katana: Was wenn er sich seiner Bestimmung nicht bewusst ist?

Angela: Du weisst - wir können nicht mit Sicherheit sagen ob wir einen Mann oder eine Frau suchen.

Katana: Ich weiss Angela. Tut mir leid. Du weisst wie ich es meine. Der Messias...ich denke da immer automatisch an einen Mann. Die Gewohnheit!

Angela: Oder das Patriarchat!

Katana: Ja...wahrscheinlich!

Angela bleibt bei einzelnen Zuschauern stehen - blickt sie an, geht aber weiter. Katana wirkt unruhig.

Katana: Wir müssen uns beeilen!

Angela: Wie lange haben wir auf diesen Tag gewartet? Atme ihre Angst, ihre Ungewissheit, ihren Hass ein - atme ein und werde dir deiner Macht bewusst. Das ist der Tag für den du erschaffen wurdest Katana. Heute schliesst sich der Kreis.

Katana schaut ins Publikum, nickt und lächelt.

Katana: Du hast Recht. Ja, du hast Recht. Sollen sie doch kommen und uns umkreisen. Sollen sie dieses Theater doch stürmen. Dieser Moment ist grösser als ihre Macht.

Angela kehrt zurück zur Bühne um von dort eine bessere Sicht zu haben.

Angela: Wo bist du? Vater? Führer? Mutter? Engel? Gott, siehst du denn nicht das wir dich brauchen? Hast du unser Klagen nicht gehört? Warum lässt du uns leiden?

Lass uns nicht alleine! Wir wissen das du hier bist!

Katana: Hab keine Angst! Du musst an dich glauben! Wir glauben an dich! Glaub auch an uns!

Katana rennt im Auditorium suchend auf und ab.

Katana: Was wenn das Orakel irrt? Vielleicht wurden wir

getäuscht!

Angela: Nein, wir gehören hierher! Ich spüre es! (zum Publikum) Bitte steh auf!

Beide blicken, der Verzweiflung nahe, ins Publikum.

Angela: Du musst an die Zeichen glauben! Ich weiss du hast sie gesehen! Du hast es gespürt! Seit dem ersten Tag, in dieser fremden Welt, hast du gewusst das dies nur ein unrealer Schein sein kann. Erinnere dich an die Zeichen, an die Klarheit gewisser Augenblicke, an die Kraft die Wünsche wahr werden liess, an die Stille in dir. Es ist in dir. In dir hast du dieses Atmen deines anderen Ichs gespürt. Befreie es, befreie dich! Du der du etwas Besonderes bist. So anders als die Menschen um dich herum. Du hast gewusst das deine Augen dieses Leben anders betrachten, das deine Gedanken dich weit weg von diesem Wahnsinn bringen werden. Sieh her! Heute ist der Tag an dem wir gekommen sind um dir zu folgen. Steh auf! Steh auf, wenn du etwas verändern willst!

Der Messias erhebt sich aus seinem Sessel im Auditorium. Angela schreit vor Freude auf. Katana geht aus Ehrfurcht auf die Knie, die anderen Terroristen folgen seinem Beispiel. Der Messias verlässt seinen Platz, seine Sitzreihe und tritt vor Katana, den er am Arm packt und somit auffordert sich wieder zu erheben. Katana folgt. Mit einer Handbewegung bittet der Messias auch die anderen Terroristen wieder aufzustehen. Der Messias geht zur Bühne, wo Angela ihm einen Sessel zurecht richtet. Katana folgt dem Messias mit einem Meter Abstand.

Angela: Willkommen! Wir haben so lange auf dich gewartet. Wir hatten schon fast die Hoffnung aufgegeben. Gesegnet seist du Herr, der du dich unser annimmst! Wir wollen dir dienen! Dir unser Blut opfern! Bis ans Ende aller Schlachten werden wir dir zur Seite stehen. Führe uns...

Der Messias blickt sie nur stumm an.

3. - Die Schönheit

Walter und Sandra betreten die Bühne, ihre Hände sind gefesselt. Ihnen folgt Sure, ein weiterer Terrorist, der die beiden Geiseln vor sich hin schiebt. Katana kommt ihm entgegen, um mit den Geiseln zu helfen. Sure entdeckt den Messias, tritt vor ihn hin und lässt sich auf die Knie fallen.

Sure: So bist du hier! Verzeihe mir Herr, ich wagte an dir zu zweifeln. Ich hatte Angst du würdest nicht kommen. Verzeih mir meinen schwachen Glauben. Ich sah dich in meinen Träumen und doch plagte mich die Ungewissheit, die Panik vor der Enttäuschung. Nun bist du hier! Ich bin deiner nicht würdig!

Der Messias legt seine Hände auf Sures Schultern und nimmt ihm die Maske ab. Alle Terroristen zucken kurz reflexartig, blicken den Messias an und beruhigen sich durch sein Lächeln.

Sure steht auf, wagt aber nicht seinen Kopf zu heben. Der Messias dreht ihn zum Publikum und setzt sich hinter Sure auf den Boden. Angela und Katana tun es ihm gleich, die zwei Geiseln gezwungenermassen auch. Sure blickt nervös ins Publikum, dreht sich fragend wieder zum Messias, der ihm mit seiner rechten Hand deutet sich dem Publikum zu zuwenden.

Sure (zögernd): Ich nenne mich Sure. Es gibt mir Sicherheit! Es gibt nicht viele Sicherheiten auf dieser Welt. Sie verstehen sicher wovon ich spreche. Unsicherheit ist doch eine wirklich unerträgliche Belastung. Werde ich überleben? Werden sie uns retten? Geht es den anderen gut? Machen sie sich Sorgen um mich? Habe ich zugesperrt? Zahlt man meine Lebensversicherung auch bei einem Terrorakt aus? Ist dieses Haus eigentlich gegen Terror

versichert? Vielleicht nur gegen Fundamentalistischen Terror! Oder Terror durch die Natur? Ist nicht leicht in einer so unsicheren Welt noch etwas zu versichern.

Schönheit zum Beispiel ist vergänglich, man kann nicht bis ans Lebensende daraus Kapital schlagen. Doch manche versichern sogar einzelne Gliedmassen! Beine die Gold wert sind weil sie Leder treten, oder Hinterteile die in der Lage sind Kapitaltransaktionen zu bewegen. (Pause) Geld! Was ist schon Geld? Papier! Es verbrennt, wird gestohlen. Metall! Es taucht ab, verschwindet in den Fluten von Transaktionen. Man verliert so leicht! Wer ist schon die Bank, ausser der Bank? Was verspricht eine Versicherung? Bei all den Fluten und all den Klauseln. Wie sicher ist sicher? Und bitte was, ist schon zweifellos sicher? (Pause)

Freunde? Sie sterben! Sie verlieren sich! Sie lügen! Sie lassen uns alleine! Manchmal sind sie da und es ist noch einsamer als vorher. Was bleibt? (Pause)

Sure! Der Name bleibt, trotz Fluten und Feuer, durch Schmerz, Einsamkeit und Terror. Sicher ist, hier bin ich nun! Und er, der Herr, ist auch hier! Heute werde ich wiedergeboren, wir alle werden es! Er ist gekommen um uns zu befreien!

Ihr hättet mich früher sehen sollen. Noch vor ein paar Monaten, war mein Leben ein ganz Anderes. Wie schön ich damals war. Alle drehten sich nach mir um. Mein Gesicht vergass niemand, immer erinnerte man sich an mich. Man betrachtete mit grossem Interesse meine Kleidung, meinen Gang - was ich ass. Ich sah so gut aus und jeder wollte mein Geheimnis wissen. Ja - danach fragten sie, doch in

Wahrheit wollten sie es nicht wissen. Man will profitieren, sich aber dabei nicht die Hände schmutzig machen. Schmutzige Hände! So rein ich auch sein wollte, es trat immer Dreck in mein Leben. So viele Erfolge ich auch erzielte, eines Tages lagen sie erneut - mit mir am Boden.

Ich litt, litt ohne es wahrnehmen zu können. Ohne Grund! Ohne Lösung! Ohne Grenzen! Ich habe es in mich hinein gefressen, gehofft ich könnte es verschlingen, es sollte nicht wiederkommen -es sollte gehen dieser Drang - dieser Sog. Ich frass und frass bis ich endlich was fühlte, bis ich endlich wusste wie ich mir helfen konnte. Bis ich all diese stille Wut hinaus lassen konnte, in die Welt erbrechen! Kotzen! Aufhören zu schlucken und mein Leiden zu zeigen, zu verstehen, zu fühlen. Dieses Brennen im Rachen um endlich der Leere im Bauch einen Sinn zu geben. Weinen zu können! Diese Stille, dieser gläserne Moment. Sure! Nenne ich mich nun, denn Momente können lügen und selbst wenn sie rein und wahr sind - gehen tun sie immer. Ich war krank! Das ist nicht immer einfach zu sagen, aber es ist immer einfach es zu sein, wenn man es sich sagt. Eines Tages wusste ich es! Ich war krank! Es machte mich traurig! Mein Spiegel machte mich traurig! Meine Gedanken hörten nicht auf zu Ruhen! Sie suchten Nahrung! Hörten nicht auf zu graben! Auszugraben! Immer tiefer hinein! Ich konnte mich nicht rühren! Nicht ruhen! Sie waren überall, wussten alles, machten mir Angst. Ich konnte nicht reden, um Hilfe schreien, nicht verstehen! Ich stürzte! Wohin? Doch da fand ich ihn wieder - den gläsernen Moment. Entdeckte die Sicherheit. Es war

sicher! Ich war mir des Zerbrechens sicher. Sicher kann nur die Unsicherheit sein. Meine Gedanken wussten das, sie zerbrachen alle Momente, flossen durch sie hindurch. Eines Tages wusste ich es! Ich war krank! Es war schön! Ich malte noch mehr gläserne Momente, sah sie vor mir verschwinden. Ich wusste es! Ich wusste es! Ich floh – wurde verfolgt – herausgefordert – besiegt. War verwirrt, desorientiert...wurde krank! (Pause) Dann fanden mich die anderen! Sie verstanden! All das was ich nicht verstand! Sie sprachen mit meinem anderen Ich! Es verstand! Es war nicht krank! Nicht unsicher! Es war Sure!

Ich bin Sure, taktischer Leiter der Gegenwehr des Ichs, und ich war krank!

Der Messias steht auf und umarmt Sure. Angela und Katana klatschen, sie erheben sich und umarmen Sure auch. Er ist sichtlich gerührt.

4.- Der Erfolg

Der Messias packt Angela bei den Schultern, dreht sie zum Publikum und zieht auch ihr die Maske aus. Sie erschrickt, schreit auf und verdeckt sich das Gesicht mit den Händen. Dreht sich vom Publikum weg. Sure kommt zu ihr, legt eine Hand auf ihre Schultern und flüstert ihr ins Ohr. Angela, weiter mit dem Rücken zum Publikum, beruhigt sich, atmet schwer und blickt die Anderen auf der Bühne an. Sie beginnt sich die Haare zu richten während sie mit Zungenschnalzen das Ticken einer Uhr imitiert. Sie beendet ihre Zeremonie und dreht sich zum Auditorium.

Angela: Wie seltsam! Wie seltsam manche Tage – Momente –
seien können. Und ich erst! Wie durchaus seltsam ich doch
bin. Eine Terroristin – ohne Maske. Eine Anführerin, vor
ihrer eigenen Gruppe in Verlegenheit geraten, von ihrer


grössten Hoffnung blossgestellt – gezwungen vor Fremden im Scheinwerferlicht von sich zu erzählen. Was für ein unsinniger Augenblick, für eine Widerstandskämpferin! (aufgeregt) Zu den Waffen, zu den Waffen sage ich. Wir haben keine Zeit zu verlieren. One Solution! Revolution!

Angela will von der Bühne gehen. Katana hält sie auf.

Angela: Ich kann das nicht. Ich bin nicht Sure. Er kann das, er brauchte das! Man hat es ihm angesehen! Er ist sensibel! Er wollte, er musste sich mitteilen. Ich bin da ganz anders. Gebe mich anders. Löse meine Probleme auf meine Art!

Angela dreht sich wieder zum Publikum.

Angela (erbost): Da geht es nicht immer nur um Waffengewalt, auch wenn sie mir jetzt nicht glauben werden. Es ist nicht so wie sie denken, das können sie nicht verstehen. Man kann doch einen Menschen nicht anhand einer Tat beurteilen, oder? Ich habe auch eine Andere, eine zarte Seite. Doch die kann ich ihnen nicht zeigen. Das ist gegen die Regeln. Ich sollte eigentlich eine Maske tragen. Gebt mir meine Maske! Ich verstehe das nicht. Was soll das? Ich habe mich ganz klar in meinem Leben für einen Weg entschieden, ich habe mich für den Terror eingesetzt. Ich habe es gut gemacht, habe mich angestrengt, eine Gruppe angeführt...uns mit anderen Zellen vernetzt. Ich habe unsere Homepage angemeldet und designt, uns eine Videokamera besorgt. Schaut uns an wie professionell wir ausgerüstet sind. Aber das ist ja das Problem, die Menschen sind heutzutage so übersättigt – das sie gar nicht merken wie viel Arbeit dahinter steckt. Sie meinen es reicht ein wenig Frustration und Fanatismus



und schon ist man bereit dafür in den heiligen Krieg zu ziehen. Was für ein Schwachsinn! Wofür denn? Man muss das doch genau planen, damit auch jemand erfährt warum man das gemacht hat. Das Ereignis muss medienwirksam sein, bei all den Gruppen die nach den Sternen greifen. Zum Schluss ernten noch andere was wir säen. Wäre ja nicht das erste Mal das etwas in die Luft fliegt und vier Gruppierungen bekennen sich dazu. Da muss man seine Kontakte spielen lassen, etwas Lobbying betreiben, immer dafür sorgen das man im Gespräch bleibt. Natürlich geht es da auch um Geld. Darum geht es immer bei den Absprachen zwischen Gruppen und den Medien zwecks ausreichender Berichterstattung, oder bei zähen Verhandlungen mit Politikern wegen guter Terrorzielen. Wir haben das aber nicht nötig! Wir prostituieren uns nicht auf diese Weise! Wir haben etwas zu sagen! Wir sind keine Eintagsfliege, wir sind eine Bewegung, ein Lebensstil, ein Kunstprojekt. Terror ist Kunst! Kunst ist Terror! Wir haben eine Inszenierung, eine Dramaturgie! Die Maske - ein Symbol, ein Kampfmittel! Das Abnehmen jedoch zerstört das ganze Konzept. Wie soll ich mich denn Morgen in der Arbeit blicken lassen, nicht auszudenken.

Ich hasse meine Arbeit! Sie auch? (sich beruhigend) Ist doch eigentlich gut das ich da morgen nicht hingehen kann. Jetzt wo der Messias da ist! So habe ich mehr Zeit für ihn. Wir können reden und planen. Es gibt soviel zu tun. Wichtig ist, möglichst effizient in kurzer Zeit mit geringsten Mitteln unsere Kampagne zu positionieren. In einer ideologischen Nische, um ein echte Alternative zu

bieten. Uns weiter zu vernetzen. Die Menschen wollen, suchen einen Messias. Hier ist er. Wir müssen es in die Welt hinaustragen.

Da ist es schon wieder – Erfolgsdruck. Erwartung – Enttäuschung! Es fängt immer wieder von vorne an. Egal wo man hin greift, wo man steht, was man will.

Man muss ja gar nicht so weit gehen und über Terrorismus reden. Mit Männern zum Beispiel ist es das selbe. Wussten sie das ein Grossteil der Terroristen Männern sind?

Wissen sie wie hart es ist sich da zu behaupten? Was für eine Doppelbelastung das ist? Wie Job und terroristische Karriere sich kaum vereinbaren lassen? Die Männer haben es da leicht! Die werden gefürchtet oder sogar noch bewundert! Wir Frauen sind nur die unbefriedigten, frustrierten Kampflesben die keinen Mann abbekommen und sich deswegen in die Luft sprengen. Natürlich ist es schwer als starke selbstbewusste Frau, mit so vielen Ideen und Träumen, den Richtigen zu finden. Aber was ist die Alternative? Das Spiel des Fleischmarktes spielen? Ein von globalen Modecentern gestyltes Popklon zu werden? Sich anzupassen, auch auf die Gefahr hin das das Kleidungsstück zu klein für einen ist? Das der Schnitt Mist ist? Das die Farbe überhaupt nicht zu einem passt? Wagen zu sagen das Solarium verbrannte Haut einfach widerlich ist? Was wartet am Ende dieses Weges auf einen? Das selbe wie auf allen: das Alter! Mehr Cremen, Massagen, Selbstironie und Ersatzbefriedigungen. Wo ist der Prinz? Der hat bei der ersten Falte schon den Fluchtweg geplant. Immer das selbe. Man hat eine Vorstellung, investiert Arbeit, Erwartungen und wird am

Ende enttäuscht. Natürlich gibt es den anderen Weg! Man lässt alles passieren! Man begibt sich ohne Erwartungen auf den Weg, bleibt sich treu – lässt sich nicht überrumpeln. Macht nur das worauf man Lust hat, tut und lernt was einen interessiert. Wartet nicht auf den besser verdienenden Prinz. Der uns alle Wünsche von den Augen abliest und erfüllt. Weil er uns liebt wegen dem was wir sind. Nein, wir warten nicht auf den Prinz! Auch wenn wir etwas studieren was nie Geld bringen kann, was uns nie erhalten wird. Selbst wenn wir nicht fertig studieren! Oder keinen guten Job finden! Warten wir nicht auf den Prinz! Es ist nur ein Fluch: zuerst ein Pony – dann ein Pferd – ein Prinz auf dem Pferd – ein Krieger auf dem edlem Ross – ein alter mächtiger weiser Mann auf dem Thron. (ungeduldig) Wir Frauen müssen uns davon wegreißen, es verbannen, es ertränken in dieser stinkenden uralten Kloake. Doch was dann? Es geht mir ja nicht ums Altern, ums unattraktiv werden, keine Kinder kriegen, ein Sozialfall zu werden. Es geht ums sterben, egal wie verworren der Teufelskreis ist, am Ende wartet doch nur der Tod. Ich will nicht alleine sterben. Versteht ihr das? Ihr habt es leicht ihr könnt euch hier noch umarmen, verabschieden, euch trösten, doch wer will schon mit einer Terroristin sterben? Wer will schon mit mir sterben?

Katana steht auf und umarmt Angela die Trost suchend die Umarmung erwidert.

Katana: Ich will mit dir sterben!

Angela: Wirklich?

Katana: Ich werde immer mit dir sterben wollen!

Angela: So etwas hast du noch nie zu mir gesagt!

Katana: Ich dachte du weisst es.

Angela: Ja, doch manchmal muss man solche Sachen auch hören.

Katana: Ich will mit dir sterben!

Angela: Das ist das schönste was man je zu mir gesagt hat.

Wie willst du sterben?

Katana: Am besten durch einen Kopfschuss bei einem

Kugelhagel! Das Gebäude geht in Flammen auf und unsere Leichen werden nie gefunden.

Angela: Ja, das wäre schön. Man wüsste nie was aus uns geworden ist. Was für eine herrliche Geschichte. Und was willst du noch in die Luft sprengen bevor wir sterben?


Katana: Die Industriellenvereinigung!

Angela: Wirklich? Das ist auch immer mein Traum gewesen! Ein Regen voller Festplatten, Propagandahochglanzfoldern und verkohlten Massanzügen in Übergrösse. Wie befreiend!

Katana: Wir sind Seelenverwandt! Du bist die grosse Schwester die ich nie hatte!

Angela löst sich aus Katana's Armen und dreht sich enttäuscht zum Publikum.

Angela: Immer dieser Erfolgsdruck! Respekt zu bekommen ist nicht schwer. Auch Sympathien weckt man schnell. Zu verzaubern jedoch, ist eine undefinierbar ewige Herausforderung. Oft sieht man Paare und man fragt sich was finden die an einander? Und wie lange geht das noch gut? Stärke fasziniert, bis sie zu Gross und zur Angst wird. Schwäche zieht an, weckt Instinkte, wird mit der Zeit aber eine unerträgliche Belastung - bis sie uns anwidert. Das Andere ist spannend, bis es sich als nicht nachvollziehbar erweist. Die Magie ist berauschend, bis sie verstanden wird. Eine perfekte Beziehung, quasi ein emotionales Perpetuum Mobile, ist somit schier unmöglich.



Das ist der Fluch eines Gewohnheitstiers! Gewohnheit, wir können nicht mit ihr und auch nicht ohne sie leben. Sie ist evolutionär mit uns verankert. Damit wir in Krisensituationen schnell handeln können. Daher ist ein Abweichen von Gewohnheiten immer mit inneren Spannungen verbunden. Ein, von globalen Modecentern gestylter, Popklon lächelt zum Beispiel immer wenn eine Kameralinse auf ihn zielt, wenn man flirtet, oder wenn eine unverstandene Pointe gefallen ist. Es ist ein Überlebensfrage, das Lächeln, das Flirten, das Beine spreizen. Wir sind Sklaven der Evolution. Jetzt hat sie uns so weit getrieben das wir uns alle beweisen müssen. Auf dem Weg zum Superwesen dürfen wir uns alle keine Blöße geben. Nicht die Alten, denn wir haben keine Zeit sie zu erhalten. Nicht die Kinder, denn sie müssen uns erhalten. Nicht die Frauen, denn sie gebären die Kinder. Nicht die Männer, denn sie wollen sich nicht von den Frauen entmachten lassen. Die Evolution hat die Gewohnheit geschaffen und jetzt werden wir zwischen diesen beiden Kräften zermalmt. Wir waren Mann und Frau gewöhnt, beide vereint bis das der Tod sie scheide. Egal wie fett, erfolglos und uninteressant sie wurden. Es gab ein System auf das wir bauten. Doch dann sagte die Evolution plötzlich los und dieser Wettlauf begann, wir alle mussten rennen. Die Schwachen wurden überrollt, die zu Starken herausgefordert, die Unentschlossenen in Lager geteilt. Dann begann noch die Natur verrückt zu spielen! Man will uns ausfiltern! Deswegen gibt es Epidemien, es herrscht ein ewiger Machtkampf auf diesem Planeten. Nur weil wir den Feind nicht sehen, heisst es nicht das er

nicht in uns ist. Der eigenen Rasse zum Überleben verhelfen. Darum geht es nun – Überleben! Wie Falsch wir da in der Vergangenheit lagen. In unserer Angst verloren zu gehen, filterten wir uns gegenseitig aus – versuchten den Feind in anderen Menschen zu sehen. In anderen Menschenrassen! In den Jüngern anderer Metaebenen! Was für ein Verrat an unseren Vorfahren und ich meine da weniger die an deren Namen wir uns erinnern. Wir verraten all die die gegen Urgewalten gekämpft haben, um uns als Gattung so weit kommen zu lassen. Trotz der schlechten Chancen die wir hatten. Bedenkt man die starke Konkurrenz. Haie zum Beispiel! Die ersten Urhaie gab es schon vor mehreren Millionen Jahren, auch Insekten hatten einen guten Vorsprung. Doch wir konnten uns behaupten und ausdehnen – entwickeln. Die Evolution hat uns bevorzugt und die anderen Lebewesen passen sich uns an oder verschwinden von dieser Welt. Es geht immer nur darum der eigenen Gattung zum überleben zu verhelfen. Wie weit wir dafür bereit sind zu gehen. Schauen sie uns an. Wohin das führt. Wir bedrohen nun ihr Leben. Wissen sie warum? Warum sie? Warum immer sie? Weil wir nicht daran glauben das sie der Menschheit von nutzen sind. Zu Schwach! Schwäche ist leicht lenkbar. Zu viel Angst! Angst blockiert das Denken. Zu Gierig! Ihr stolpert dahin wie der Esel hinter der Karotte-

Der Messias steht auf, nimmt Angela ihre Waffe ab und richtet sie auf sich selbst.

Angela: Nein! Tue das nicht! Warte! Was verlangst du von mir?

Der Messias zielt mit der Waffe auf Angela. Sie lässt sich auf die Knie fallen. Sure und Katana stehen erschreckt auf und stellen sich zwischen den Messias und Angela. Sandra

und Walter nutzen die Gelegenheit und fliehen.

Sure (aufgeregt zu Katana): Hol sie zurück!

Katana zögert einen Moment stürzt dann aber den beiden Geiseln hinterher.

Sure (zu Angela): Er will dir nur einen Weg zeigen. Du musst ihm folgen.

Angela: Ich verstehe nicht. Wohin? Was soll ich tun?

Sure: Er will nur erfahren wer du bist. Er will dich von deinem Hass kurieren. Du musst dich ihm öffnen.

Der Messias stösst Sure zur Seite, beugt sich über Angela und hält ihr die Waffe an den Kopf. Sie verdeckt mit den Händen ihre Augen, senkt ihren Kopf auf den Boden und hält wartend inne. Der Messias nimmt die Waffe herunter und geht von der Bühne ab, Sure folgt ihm. Angela beginnt aus Verzweiflung zu weinen. Auch die vier Terroristen im Auditorium ziehen ab.

Dunkelheit

5.- Die Verurteilung

Projektion

Jingle: Beta World News, stay updated – stay online

Reporter: Heute Abend hat eine Gruppe Terroristen, die sich selbst die Gegenwehr des Ichs nennt, das ___-Theater besetzt. Sämtliche Besucher werden als Geiseln festgehalten. Bisher konnten wir nicht erfahren, ob die Polizei irgendwelche Forderungen erhalten hat. Mehrere Exekutiveinheiten sind vor Ort im Einsatz...Moment! Wie ich höre schalten wir jetzt live vor Ort zu einem Interview mit dem zuständigen Einsatzleiter.

Polizeibeamter: Bitte keine Fragen! Ich werde ihnen mitteilen was ich befugt bin ihnen zu sagen, aber kann ihnen leider keine Fragen beantworten. Wir nehmen an das wir es hier mit 7-10 Terroristen zu tun haben. Leider

wissen wir nicht wie viele Geiseln im Gebäude sind. Ein paar Personen des Theaterpersonals ist rechtzeitig die Flucht geglückt und meine Kollegen fragen sie derzeit über weitere, uns hilfreichen, Einzelheiten aus. Bisher ist es uns nicht gelungen Kontakt mit den Terroristen herzustellen. So weit fürs Erste. Danke.

Reporter: Bei mir im Studio darf ich jetzt den

Terrorexperten Dr.Dr. Emanuel McCloud begrüßen.

McCloud: Guten Abend!

Reporter: Dr.Dr.McCloud mit was für einer Art

terroristischer Organisation haben wir es hier zu tun?

McCloud: Wofür diese Gruppe steht und was sie bezweckt ist noch schwer zu sagen, da sie neu ist und es verstanden hat sich sehr unauffällig zu organisieren. Was wir aber sagen können ist das sie im Besitz einer neuen sehr gefährlichen Waffe ist.

Reporter: Eine neue Waffe? Meinen sie eine Bombe?

McCloud: Ja, wir nennen sie in Fachkreisen die Angstbombe.

Reporter: Angstbombe? Trifft das nicht auf alle Bomben zu?

McCloud: Diese Bombe tötet nicht. Sie beeinflusst das Bewusstsein. Sie wurde von Lateinamerikanischen Schamanen entwickelt, sie besteht unter anderem aus: Koka, Mohn, Marihuana und psychotropen Pilzen.

Reporter: Wie wirkt sich dieser...Drogenmix aus. Wie wird diese Waffe eingesetzt?

McCloud: Wie ich aus inneren Kreisen erfahren habe, tragen diese Terroristen Koffer mit sich, man spricht von vier an der Zahl. Diese Menge reicht vollkommen aus um das ganze Theater auf ihre Seite zu bekommen. Sie müssen wissen das die Angstbombe entwickelt wurde um mehr



Terroristen zu rekrutieren. Dieser Mix aus Substanzen verstärkt das Stockholm Syndrom ums 200 Fache. Was soviel bedeutet dass sollten die Terroristen die Chance bekommen diese Waffe einzusetzen, haben wir es plötzlich mit einer kleinen Armee zu tun.

Reporter: Was würden sie raten. Was kann man tun um diese Katastrophe abzuwenden?

McCloud: Schnell und effizient handeln. Keinen Kompromiss eingehen, zuschlagen und im weiteren sicher stellen das so eine Bedrohung sich nicht wiederholt. Heute ist es nur ein Theater, da hatten wir noch Glück, das nächste Mal kann es aber ein Fussballstadion oder eine Erotikmesse sein. Wie ich dem Präsidenten schon Anfang des Jahres bei meinem Expertenbericht nahe gelegt habe, muss die Union handeln. Jetzt bevor es zu spät ist. Die Union muss Lateinamerika befreien. Befreien vom Würgegriff der Schamanen die mit ihren Techniken unsere Existenz und unseren Lebensstil gefährden.

Reporter: Ich danke ihnen für ihren Besuch Dr.Dr. McCloud. Sehr geehrte Zuschauer, ich verabschiede mich für Erste von ihnen. Wir werden sie über das Theaterdrama am Laufenden halten.

Jingle: Beta World, log on to the better site.

6.- Die zwei Leben

Angela, Katana und Sure sitzen auf Sesseln, vor ihnen stehen Computer. Sie alle tragen Kopfhörer mit Mikrofonen. Vor ihnen geht der Messias nachdenklich auf und ab.

Messias: Am Anfang war das Wort!

Angela: Hallo!...Nein, überhaupt nicht...Ganz gut!...Und dir?...Aha...Schön...Wirklich?...freut mich...Aha

...Warum?...Wann?...Komisch!...Nein!...Richtig!...Ja, total...Super!...Ach nichts Neues. Habe nur ein wenig Stress mit der Warmwassertherme...ja, kein Warmwasser ...die sagen ich sei schuld...weiss nicht!...Nichts! ...Naja, wir werden sehen. Ich hole mir noch eine zweite Meinung...Ja unbedingt...Bis bald...Bussi

Sure: Hallo! Wollte dich auch gerade anrufen. Weisst du ich habe den Messias gefunden. Ja! Im Theater. Wie das Orakel vorausgesehen hatte...Sehr nett! Noch jung. Unbedingt. Muss leider weiter, ich glaube sie werden uns gleich eliminieren. Ja klar, sage ich. Bis dann. Ich schreibe dir ein mail. Tschüss.

Katana: ...Du ich muss jetzt aufhören...ja, an meinem Charakter arbeiten. Meine Werte sind nicht so optimal. Ich muss noch viel finden. Ich hoffe nur ich sterbe nicht, das wäre echt scheisse, all diese Zeit umsonst investiert...Keine Angst ich passe auf. Viel Spass noch. Vielleicht treffen wir uns ja später.

Messias: Sie reden und reden, meine Ohren folgen ihnen zu Themen die mich nichts angehen. Wohin führt das? Immer das Selbe! Ich war so nah dran. So kurz davor. Jetzt muss ich alles nochmal durchmachen. Ob ich noch eine Chance bekomme?

Sure: Warum fliehen wir nicht einfach? Ich hatte den perfekten Fluchtplan. Wir öffnen die Koffer, ziehen allen Burkas an und scheuchen sie raus.

Katana: Wir werden kämpfen!

Messias: Nichts in diesem Reich entgeht ihnen, sie wissen wer wir sind und was wir vorhaben. Weil wir uns gefunden

haben, sind unsere Tage in dieser Welt gezählt.

Angela: Wurde Gandhi eigentlich heilig gesprochen?

Schliesslich hat er mehr getan als die meisten mir bekannten Heiligen oder Seligen. Er hat sein Volk wenigstens befreit.

Katana: Wir brauchen Befreiung!

Sure: Wovon? Von uns?

Angela: Eine Antwort wird nicht gegeben, denn eine Antwort ergreift Partei. Was man begreift wird sogleich sterblich. Was man erschafft findet den Tod. Wofür man kämpft wird man verlieren. Wofür man stirbt wird jedoch belohnt.

Sure: Das ist Populismus!

Katana: Seien wir doch stolz! Stolz auf unsere Vergangenheit! Auf unsere Toten! Auf unsere Uniformen! Seien wir stolz! Wir werden uns besser fühlen! Erhaben! Anders! Rein! Stolz!

Angela: Am Ende des Tages schaut alles anders aus.

Messias: Dem Himmelreich wird Gewalt angetan, die Gewalttätigen reißen es an sich.

Sure: Anstatt uns dauernd zu kritisieren, solltet ihr selber versuchen etwas zu verändern! Verändert euch! Lasst uns arbeiten, einfach in Ruhe arbeiten!

Katana: Das Volk will uns. Es weiss es nicht, aber es braucht uns. Noch fürchtet es sich, aber bald wird es sich uns anschliessen. Der kleine Mann, die kleine Frau, sie werden uns folgen, den Boden auf den wir gehen küssen, vor Dankbarkeit weinen, unsere Namen singen und froh sein das man sich ihrer armen kleinen Seelen annimmt.

Sure: Am Ende des Tages schaut alles anders aus.

Angela: Religiöser Terrorismus ist das menschliche
Unvermögen auf ein Urteil durch die Metaebene zu hoffen,
jedoch auf Berufung derselben, dies wird als Gottgewollt,
Gerechtigkeit oder Ordnung bezeichnet.

Messias: Wer das Schwert erhebt wird durch das Schwert
gerichtet werden.

Katana: Wer den Terror bekämpfen will muss selbst zum Terror
werden!

Angela: Wir Terroristen verhandeln nicht mit Terroristen!

Sure: Man kann den Terror nicht von Aussen verändern, man
muss in die Terrorgesellschaft eindringen um sie von
innen zu bewegen.

Katana: Wo sind die Unschuldigen?

Messias: Ich bin gekommen, ein Feuer auf Erden anzuzünden;
ich wünschte nichts lieber als dass es schon brenne!

Angela: Hört auf dem Volk Opium zu geben.

Katana: Versteckt das Valium!

Sure: Ja, projiziert keine Titten und Schwänze mehr!

Angela: Das Volk muss sich erheben.

Katana: Wogegen?

Angela: Von der Erde! Von ihren Sitzen! Einfach aufstehen.

7.- Der Erfolg zwei

*Angela steht auf und tritt vor, kniet sich vor den Messias hin. Der nimmt wieder die Waffe
und richtet sie auf ihren Kopf (Kopie von Ende der Szene 4. - Der Erfolg)*

Katana und Sure bleiben sitzen.

Katana: Glaubst du wir sind hier richtig?

Sure: Er will dir nur einen Weg zeigen. Du musst ihm folgen.



Der Messias nimmt die Waffe herunter und geht von der Bühne ab.

Angela richtet sich wieder auf.

Angela (zum Publikum): Ich hasse meine Arbeit!

Sure: Ihr hättet mich früher sehen sollen. Noch vor ein paar Monaten, war mein Leben ein ganz Anderes.

Angela: Ich war so kurz davor die jüngste Rektorin in diesem Land zu werden. Die Jüngste jemals.


Katana: Erwartung - Enttäuschung!

Sure: Ich war nicht immer so stark.

Angela: Dann passierte es - ein Netz fing mich, zog mich hinab in kalte Dunkelheit. Stimmenchöre umzingelten, befragten, prüften mich. Ich ging nicht mehr ans Telefon, verliess nicht das Haus. Wollte niemanden sehen. Ich konnte mich nicht rühren, nicht sprechen ohne in Tränen auszubrechen. Nicht um Hilfe bitten, nicht an die Türe gehen. Diese universelle Leere im Bauch, zog mich hinab - konnte mich nirgendwo anhalten-

Sure: Dann fanden mich die anderen! Sie verstanden! All das was ich nicht verstand! Sie sprachen mit meinem anderen Ich! Es verstand! Es war nicht krank!

Angela: In unendlichen Gängen, aus Wüsten und Sumpflandschaften, sprang nach nicht endenden Nächten, wunderbar aus dem Nichts vor mir eine Tür auf. Eine Tür in eine zweite Welt - eine zweite Chance. In dieser Welt hatte ich plötzlich alle Möglichkeiten, konnte ein zweites Leben führen - mein Erstes verstecken und vergessen, langsam sterben lassen. Hoffen das man mich vergisst. Ich wurde zu Angela und schloss hinter mir die Tür. Ich fand neue Kraft, neue Heimat, eine neue Arbeit - sie bestand aus Sammeln und Finden, um es anschliessend



dem Meistbietendem zu verkaufen. Inmitten von Räumen voller Daten, war ich aufgefangen worden. Ich entwickelte mich. Ich wusste wenn ich es in meinem zweiten Leben schaffen könnte, dann wäre es mir auch möglich mein Erstes wieder in Angriff zu nehmen. Doch ich war nicht die Einzige die einen derartigen Plan hatte. Andere hatten in dieser neuen Welt auch ein zweites Zuhause gefunden und sie blieben Stunden, ganze Tage, ich musste mich anstrengen - durfte nicht abschalten, musste sammeln, erkunden, Verbindungen herstellen, mich positionieren, doch immer war jemand schneller, erfahrener, gerissener, besser ausgerüstet oder einfach besser.

Katana: Erwartung - Enttäuschung -

Angela: Wut! Ich wurde so wütend! Diese Zweite Welt war genauso grausam wie die Erste, mein zweites Leben genauso ein unfairer Kampf. Alles war so verlogen! Aufgesetzt! Unnatürlich! So bunt virtuell! Doch dieses Mal wollte ich mich nicht zu Boden ringen lassen. Diese Welt würde ich nicht als Verliererin verlassen! Ich wehrte mich. Ich fand Andere die meine Meinung teilten. Wir mussten uns wehren! Wenn wir diese Welt neu interpretieren könnten! Könnten wir alle Welten verändern. Dies wurde zu einer Probe. Ich suchte nach Auswegen, Alternativen, Gründen....Jemanden der mir ergründen kann warum...warum dieses WARUM? Warum seid nicht ihr hier? An meiner Stelle? Warum muss ich mir hier die Wut herausreissen? Warum zeigt ihr euch nicht hier? Warum seid ihr nicht wütend? (Pause)

Dunkelheit



8.- Die Bienenpredigt

Angela, Katana und Sure sitzen im Halbkreis mit dem Rücken zum Auditorium. In ihrer Mitte steht der Messias.

Messias (flüsternd): Ruhe! Die wahren Stimmen vernimmt man
in der Stille. Die wahre Kraft zeigt sich im Stillstand
(Pause)

Katana: Was sollen wir jetzt tun?

Messias: Ich weiss es doch auch nicht. (setzt sich die Maske
auf die er zuvor Sure entnommen hatte)
Soll ich sagen das wir alle Eins sind und das wir uns
gegenseitig so behandeln sollten wie wir selbst behandelt
werden wollen? Gnade walten lassen, das wir verzeihen
müssen. Ehrfurcht zeigen. Das wir das Leben preisen
sollen!

Alle (Angela, Katana, Sure,): Das haben wir schon gehört!

Messias: Das wir die Mächtigen vom Throne stürzen müssen.
Die Armen beschenken. Alles brüderlich teilen.
Gerechtigkeit soll herrschen!

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Das wir Übermenschen sind und das wir bestimmt sind
zu herrschen, zu führen, edel und rein zu sein?

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Die Natur zu ehren. Die Welt schützen. Das Leben
anderer Wesen zu tolerieren.

Alle: Das haben wir schon gehört!

Messias: Erfolg zu haben. Schlank zu sein. Schönheit zu
empfangen. Glück zu konsumieren. Darin manifestiert sich
des Schicksals Gunst.



Alle: Das haben wir schon gehört!

Der Messias nimmt die Maske wieder ab.

Messias: Keine Ahnung warum das Orakel mich ausgewählt hat, verdammt Zufall. In jedem steckt ein Messias. Doch nein, ich musste es ja werden. Als ob ich weiter wäre als irgend ein Anderer hier.

Angela: Du musst an dich glauben -

Messias: Ja, ich weiss ihr glaubt an mich. Aber seht es doch einmal realistisch! Ich bin ja nicht der Erste der auserkoren wird. Es ist wie bei den Bienen.

Katana: Den Bienen?

Messias: Die Königin gebärt eine Unzahl von Bienen, Arbeiter nach Arbeitern, arbeiten bis zum eigenem Tod um die Kolonie zu erhalten. Dann nach einer gewissen Periode - bringt diese Urmutter plötzlich eine neue Königin zur Welt, eine neue Ära beginnt, einer neuer Stamm, ein weiteres Nest.

Angela: Und manchmal bekämpft diese neue Kolonie, die aus der es eigentlich entsprang.

Sure: Die Revolution frisst ihre Kinder.

Messias: Ach was weiss ich von Bienen! Die sterben ohnehin bald aus!

Sure: Und wir mit Ihnen.

Messias: Erinnert euch doch! Menschen wie mich gab es zu allen Zeiten. Zuerst waren es Mediziner, die weisen Könige, dann schickte man uns die Philosophen, es folgten spirituelle Führer, dann die politischen - die ökonomischen - und jetzt...

Angela: Die Gegenwehr des Ichs

Messias: Steh ich da! Hat das Alles irgendwas gebracht?

Stämme bekämpfen Stämme! Und wir plus die die uns folgen werden, werden auch nur Stämme bekämpfen.

Angela: Es geht nur ums Überleben!

Messias: Es geht nur ums verdammte Gleichgewicht! Die Kräfte der Erde balancieren nur auf unseren Rücken, hin und her, bis sie unsere Wirbelsäule zermalmt haben. Wenn wir Frieden finden wollen dann schalten wir doch einfach ab!

Katana: Abschalten!

Dunkelheit

9.- Die Zeremonie des Todes

Eine Polizeieinheit stürmt das Theater. Die Terroristengruppe inklusive des Messias werden vor Ort überwältigt und getötet. Man räumt die Leichen weg, säubert die Bühne.

Dunkelheit

10.- Die Sprache der Pilze

Sandra und Walter müssen auf die Bühne zurück. Sie tragen wieder ihre Taschenlampen. Man erkennt die Umrisse von Angela, Katana und Sure die wieder nebeneinander auf den Sesseln, vor ihren Computern, sitzen.

Ein Lichtstrahl beleuchtet die riesigen Pilze.

Walter (zögernd): Sind wir deswegen hier?

Sandra: Ja! Diese Pilze bestätigen meine Theorie. Es ist schwer zu sagen wie lange es sie schon gibt.

Walter: Sie sind so gewaltig.

Sandra: Sie dürften eigentlich gar nicht da sein.

Walter: Woher wusstest du wo wir suchen müssen?

Katana dreht seinen Computer ab, steht auf und geht von der Bühne.

Sandra: Es ist uns gelungen ihre Sporen nach zu verfolgen!

Es muss hier, ober uns, einen Ausgang geben -

Walter: Ja, ich spüre den Luftzug auch.

Sandra: Pilze können ihre Sporen Kilometerweit in die Sphäre tragen lassen. So können sie über weite Distanzen miteinander kommunizieren, in Wahrheit haben sie das erste Internet aufgebaut. Wenn man bedenkt, dass sie überall sind, auf den Pflanzen, in unseren Häusern, unserem Essen, unseren Körpern - ich glaube das viel mehr dahinter steckt als wir bisher annehmen und diese Urpilze sind glaube ich ein Beweis, dass ich auf den richtigen Weg bin.

Sure steht auf und geht ab.

Walter: Ich fühle mich hier nicht wohl. Sag mir was du brauchst, damit wir hier verschwinden können.

Angela dreht auch ihren Computer ab und geht von der Bühne.

Sandra: Du hast recht, irgendetwas stimmt hier nicht. Ich fühle -

Das Licht der Taschenlampe geht aus.

Dunkelheit

ENDE

*Die Sprache der Pilze © 2007 by Roberto Vallilengua
is licensed under Attribution-NonCommercial-ShareAlike 4.0
International. To view a copy of this license, visit
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>*